

**Sprachliche Frühförderung von
Kindergartenkindern
mit Migrationshintergrund**

Anastasia Senyildiz

Universität Flensburg, 2009

1. Spracherwerb einsprachiger und zwei- bzw. mehrsprachiger Kinder

Gemeinsamkeiten:

- ähnlicher Verlauf, ähnliche Sequenzen/Meilensteine (z.B. Satzbau)
- findet in Interaktionen statt -> Kinder brauchen Anregungen, Zeit und Zuwendung.

1. Spracherwerb einsprachiger und zwei- bzw. mehrsprachiger Kinder

Unterschiede:

- Alter (kognitive Voraussetzungen);
- zeitliche Versetzung -> unterschiedliches Sprachlerntempo;
- Erstsprache als Grundlage -> Sprachlernerfahrungen, Vorstellung von Lauten, Wörtern, Sätzen, Endungen etc.;
- Erstsprache als Vergleichsgröße -> metasprachliche Entwicklung;
- Intensität und Häufigkeit des Sprachkontaktes -> Wortschatzlücken, weitere besondere Schwierigkeiten;
- mehr Planungszeit auf der Produktionsebene nötig
- .

1. Spracherwerb einsprachiger und zwei- bzw. mehrsprachiger Kinder

Konsequenzen für die Förderung:

- Wissen um die Besonderheiten des Zweitspracherwerbs;
- Binnendifferenzierung;
- zyklische Wiederholungen;
- geeignete (authentische) Aktivitäten: Einzelgespräche mit Erwachsenen, interaktives wiederholtes Vorlesen, kollektive Diktate.

2. Sprachlernvoraussetzungen erfassen und berücksichtigen

- erstsprachliche Kompetenzen;
- familialer Hintergrund (sozioökonomischer Status -> Spracherfahrungen, literale Erfahrungen);
- Interesse an Sprache und Schrift.

Aufnahmegespräche, Zwischengespräche...

3. Sprechfreude entwickeln

„Sprechen Lernen durch das Sprechen“

- eine starke Bindung aufbauen, Interesse signalisieren;
- etwas gemeinsam erleben und darüber sprechen, Aktivitäten sprachlich begleiten;
- Zeiten dafür reservieren (nicht nur im großen Stuhlkreis) und Zeit geben;
- Ermutigen, loben, (aktiv) zuhören...

4. Korrekturen

- Übergeneralisierungen (Phasen einer lernersprachlichen Entwicklung)
- Kompetenzfehler (noch unzureichende sprachliche Fähigkeiten);
- Performanzfehler (treten aufgrund von Müdigkeit oder Stress);
- Korrekturresistenz (innerer Lernplan).

4. Korrekturen

Wann (Korrekturzeitpunkt):

- nicht während einer inhaltsbezogenen Phase, z.B. während eines Gesprächs oder einer Erzählung;
- gute Möglichkeiten bieten formbezogene Phasen (Briefe schreiben, Erzählungen aufschreiben...);
- intensive Beschäftigung mit einer Form -> Korrekturvorschläge werden meist aufgegriffen.

Wie:

- beiläufig;
- nicht alles korrigieren (Überforderung, Demotivation).

5. Wissenswertes über den Zweitspracherwerb

Aussprache:

- Erstsprache als Grundlage beim Erwerb der deutschen Aussprache (Artikulation von Einzellauten, die es in beiden Sprachen gibt, sowie intuitive Vorstellungen z.B. über den Wortakzent und die Satzintonation);
- Erstsprache auch als Hindernis, weil Hörmuster, Betonungsmuster, Artikulationsgewohnheiten übertragen werden -> Interferenzen;
- Einhörphase: Hörerwartungen und -gewohnheiten werden überprüft und angepasst;
- Fördern durch Reime, Lieder, Fingerspiele, Zungenbrecher, Fantasiewörter etc..

5. Wissenswertes über den Zweitspracherwerb

Wortschatz:

- der größte Unterschied zu monolingualen Kindern;
- Formeln: memorierte Einheiten, Interaktionsbedürfnis, allmähliche Aufbrechung;
- Nachahmung nutzen;
- Lernschwierigkeiten: lang/schwer aussprechbar, Abstrakta, Wörter mit mehreren Bedeutungen, Funktionswörter, Veränderungen im Wort;
- Stufen der Aneignung eines neuen Wortes: Einhören -> Wort-Bedeutungs-Zuordnung -> Artikulationsphase -> Vernetzungen -> Automatisierung.

5. Wissenswertes über den Zweitspracherwerb

Wortschatz:

- Auswahlkriterien: Häufigkeit (Funktionswörter vs. Inhaltswörter), Nützlichkeit, Interessen;
- Formen der Wortschatzvermittlung: Einzelgespräche, beiläufiges Lernen in Kontexten, explizite Neueinführungen (Erklärungen mithilfe bekannter Wörter), interaktives (wiederholtes) Vorlesen;
- Wortschatzvermittlung ist Wissensvermittlung.

5. Wissenswertes über den Zweitspracherwerb

Satzbau (Syntax):

- Entwickelt sich relativ autonom -> Spracherwerbsabfolgen;
- Parallelen zum Erstspracherwerb;
- Prinzip: vom Einfachen zum Komplexen.

5. Wissenswertes über den Zweitspracherwerb

Spracherwerbsabfolgen

1. Ein- bis Zweiwortphase: z.B. *was das?*
2. Drei und mehr Wörter: z.B. *ich auch spielen.*
3. Normalform: z.B. *alle spielen das.*
4. Adverb-Voranstellung: z.B. *jetzt ich spiele das.*
5. Distanzstellung: z.B. *ich spiele auch mit; ich möchte mit dir spielen.*
6. Inversion und Nebensätze: z.B. *jetzt spiele ich das; dass ich das jetzt spiele.*

6. Wissenswertes über den Zweitspracherwerb

Morphologie:

- Wortbildung, Funktionswörter, Endungen etc.;
- der komplexesten Bereich, entwickelt sich bis in die Grundschulzeit -> Schriftspracherwerb;
- viele Aspekte entwickeln sich autonom -> Spracherwerbsabfolgen (Pluralendungen, Verbkonjugation, Partizip II etc.);
- Prinzipien: vom Einfachen zum Komplexen, vom Regelmäßigen zum Unregelmäßigen;
- förderlich: Sprache „einfrieren“ -> Briefe, Erlebnisse aufschreiben.

7. Konsequenzen für die Sprachförderung

- Sprachentwicklung dokumentieren und beurteilen (Beobachtungsmappen, Äußerungen aufschreiben);
- Sprachförderung darauf abstimmen (keine Unter- und Überförderung, Zone der nächsten Entwicklung berücksichtigen);
- besondere Aufmerksamkeit dem schriftsprachlichen Bereich schenken.

6. Literalität anbahnen

- an der Schriftsprachkultur teilhaben;
- Schriftsprache ist komplexer als Alltagssprache -> Bedeutung für die Schule;
- gelernt wird zuerst die Interaktionssprache und dann die Beschreibungssprache -> Bedeutung für die Schule;
- positive Effekte durch das Anbahnen von Literalität (Umgang mit Schrift, Förderung der kognitiven und sprachlichen Entwicklung);
- „konzeptionelle“ Literalität im Elementarbereich (Erzählen, Lesen/Vorlesen, Schreiben und Medienkompetenz);
- kollektive Diktate, Briefe etc.

6. Literalität anbahnen

Bilderbücher interaktiv vorlesen:

- Kinder in den Vorleseprozess einbeziehen;
- Fragen, Hinweise auf eigene Erfahrungen;
- ...

Kriterien zur Auswahl von Bilderbüchern:

- inhaltliche Qualität;
- bildliche Qualität;
- sprachliche Qualität.

6. Literalität anbahnen

Den Text auf das aktuelle Sprachbeherrschungsniveau der Kinder anpassen:

- Texte entdichten -> mehrere kürzere Sätze;
- unbekannte/seltenere Wörter vermeiden bzw. mithilfe von bekannten Wörtern erklären;
- komplexe (schriftsprachliche) Strukturen vermeiden;
- Verbzeitformen beachten.

7. Übergang in die Grundschule

- Kontinuität schaffen;
- Informationen über das Kind und seine Sprachlernbiographie transferieren (Beobachtungsmappen, Beobachtungsbögen etc.).

8. Kooperation mit Migrantenelementern

Formen der Kooperation:

- Hausbesuchsprojekte (aufsuchende Familienarbeit);
- gemeinsame Aktivitäten von Eltern und Kindern außerhalb des häuslichen Bereichs (Literalität, Deutschförderung);
- Maßnahmen, die vom Kindergarten initiiert und von den Eltern unterstützt oder ergänzt werden.

Konkrete Unterstützung:

- Themen, Bilderbücher, Lieder etc. bekannt geben, damit sie zu Hause in der (starken) Erstsprache vorgelesen werden können.

9. Sprachförderung und sprachanregendes Umfeld im Kindergarten

- Rhythmisierung (wiederkehrende Abläufe, Ritualia...);
- zyklische Wiederholung;
- Ruhezeiten, Rückzugsmöglichkeiten, Musizieren;
- Lernstationen: Lesen - Hören - Schreiben/Malen;
- viele literale Aktivitäten.

10. Eine weitere Sprache vermitteln

- Prinzip „eine Person – eine Sprache“;
- Prinzip „eine Situation – eine Sprache“;
- Alltagstheorie „jede weitere Sprache ist einfacher zu lernen“ -> auf Sprachlernerfahrungen zurückgreifen, Ähnliches nutzen, metasprachlich aktiv sein.
- ganzheitliche Vermittlung.

Einsprachigkeit ist heilbar!

Literaturempfehlungen

Apeltauer, Ernst (2007b): Grundlagen vorschulischer Sprachförderung. In: Flensburger Papiere zur Mehrsprachigkeit und Kulturreichhalt im Unterricht, Sonderheft Nr. 4.

Senyildiz, Anastasia (im Druck): Wenn Kinder mit Eltern gemeinsam Deutsch lernen: soziokulturell orientierte Fallstudien zur Entwicklung erst- und zweitsprachlicher Kompetenzen bei russischsprachigen Vorschulkindern. Tübingen: Stauffenburg Verlag. Anastasia Senyildiz

*Vielen Dank
für
Ihre
Aufmerksamkeit!*